

Steuerbonus für Spenden an mildtätige Vereine und Entwicklungshilfe

# Tierschutz geht leer aus

- Im Jänner Liste mit anerkannten Organisationen.
- Spenden über Jahresausgleich absetzbar.
- Umweltorganisationen protestieren.

Wien. Insgesamt werden in Österreich jährlich 430 Millionen Euro gespendet. Bundeskanzler Werner Faymann und Finanzminister Josef Pröll waren sich schon im Ministerrat am Dienstag Vormittag einig: Spenden sollen nur von der Steuer absetzbar sein, wenn sie humanitären Zwecken dienen. Umweltschutz- und Tierschutzorganisationen sind ausgenommen.

Nach dem Spendengipfel am Nachmittag, zu dem weder Tierschutz- noch Umweltschutzorganisationen geladen waren, verkündete Pröll, dass nicht nur „mildtätige“ Organisationen in In- und Ausland, sondern auch Entwicklungshilfe-Organisationen ab 2009 vom Steuerbonus für Spenden profitieren sollen.

Details dazu werden bis Mitte Jänner feststehen. Jedenfalls soll es eine Liste mit mildtätigen Organisationen geben, damit die Spender Bescheid wissen. Voraussetzung für die Aufnahme in die Liste ist eine mehr als dreijährige Tätigkeit in diesem Bereich und



Staatssekretäre Schieder (l.) und Lopatka (r.) mit Minister Pröll beim Gipfel. Foto: apa

eine Begrenzung der Verwaltungskosten. In der Broschüre „Vereine und Steuern“ des Finanzministeriums versteht man unter Mildtätigkeit die Förderung von Personen, die „aus materiellen, körperlichen, geistigen oder seelischen Gründen hilfsbedürftig“ sind. Als Beispiele nennt die Broschüre Krankenpflege, Mahlzeitdienste und Telefonseelsorge, nicht aber die Unterstützung von Studenten und Arbeitslosen.

Beschlossen werden soll der Spendenbonus im März oder April im Parlament und rückwirkend ab 1. Jänner 2009 gelten. Die Spender können ihre Zuwendungen beim Lohnsteuerausgleich für 2009 geltend machen. Den Steuerausfall be-

zifferte Pröll mit 50 bis 80 Millionen Euro.

Die drei größten Umweltorganisationen Österreichs – WWF, Greenpeace und Global 2000 – protestierten gegen diese Regelung. Sie halten die Ungleichbehandlung von Umweltschutzorganisationen für verfassungswidrig. Das vorgeschlagene Modell würde 90 Prozent der Spenden einschließen. Da Umweltorganisationen nur 5 Prozent der Spenden bekommen, sei deren Ausgrenzung ökonomisch nicht zu rechtfertigen. Auch „Vier Pfoten“ sieht sich ausgeschlossen und will in Straßenaktionen protestieren. Für Amnesty International ist das Modell ein „richtiger, aber unvollständiger Schritt“.

## Die größten Spenden-Organisationen

Spendenvolumen 2007 in Mio. Euro

Rotes Kreuz	39,0
Caritas	37,3
SOS Kinderdorf	35,7
Missio	13,6
Dreikönigsaktion	13,3
Ärzte ohne Grenzen	10,7
Licht ins Dunkel	9,2
Greenpeace	8,6
Licht für die Welt	7,7
St. Anna Kinderkrebsforschung	6,3

Quelle: APA/ÖIS

WIENER ZEITUNG